



ADUC



KMATHF

Gemeinsame Stellungnahme von GDCh¹, DBG², MNFT³, ADUC⁴, KFC⁵ und KMathF⁶ zur Einrichtung von Lehrprofessuren oder Lecturer-Positionen

Nein zur Einrichtung von Professuren mit Schwerpunkt Lehre

Ein Ausbau der Studienplatzkapazitäten bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität der Lehre in der universitären mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung kann nur mit einer entsprechenden Erhöhung der Personalausstattung gelingen, wobei sich die Universitäten zu einem effizienten und optimierten Umgang mit den Lehrkapazitäten verpflichten. Für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten gehört die Einheit von Forschung und Lehre zum Selbstverständnis, so dass die neu vorgeschlagene Kategorie eines Lehrprofessors mit erhöhtem Lehrdeputat und Kernkompetenzen in der Didaktik nicht geeignet ist. Die wesentliche Maßnahme zur Verbesserung der Qualität der Lehre bei gleichzeitigem Kapazitätsausbau in mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen bleibt die Stärkung des akademischen Mittelbaus und die Bereitstellung einer ausreichenden Assistentenkapazität. So werden bei einer forschungsnahen Ausbildung sinnvolle Betreuungsrelationen in Laborpraktika und Seminaren hergestellt und die Effizienz des Mitteleinsatzes verbessert.

¹ Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V.

² Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie e. V.

³ Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultätentag

⁴ Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie in der GDCh

⁵ Konferenz der Fachbereiche Chemie

⁶ Konferenz der Mathematischen Fachbereiche

In den nächsten Jahren wird aufgrund demographischer Faktoren und doppelter Abiturjahrgänge ein Ausbau von Studienplatzkapazitäten in der Mathematik und den Naturwissenschaften erforderlich. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC), die Deutsche Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie (DBG), die Konferenz der Fachbereiche Chemie (KFC), die Konferenz Mathematischer Fachbereiche (KMathF) sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag (MNFT) begrüßen es daher, dass über den Hochschulpakt 2020 zusätzliche Mittel für den Ausbau von Studienplatzkapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Instrumente der Kapazitätserweiterung bei gleichzeitigem Erhalt des bereits hohen Standards in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehre müssen vor dem Hintergrund der fachspezifischen Besonderheiten in der mathematisch-naturwissenschaftlichen (Aus-)Bildung an Universitäten gesehen werden.

Die Lehre in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern ist geprägt durch die ständig anzupassenden, am raschen Erkenntnisfortschritt orientierten Lehrinhalte. Studierende werden bereits in frühen Semestern, begleitet durch forschungsorientierte Seminare und durch praktische Tätigkeit, an Forschungsvorhaben herangeführt; dieser Prozess wird durch die neuen Bachelor/Master-Strukturen noch verstärkt. Hauptsächlich auf den hohen praktischen Anteilen und der forschungsnahen Aktualität in der naturwissenschaftlichen Ausbildung beruht die derzeit hohe Wertschätzung der AbsolventInnen im In- und Ausland. So wird verständlich, dass für die Mathematik und die Naturwissenschaften grundsätzlich an der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre festgehalten werden muss.

Unter dieser Prämisse sind aus Sicht der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die Stellungnahmen des Deutschen Hochschulverbandes vom 4. September 2006 zum 'Lecturer' und des Wissenschaftsrates vom 29. Januar 2007 zur 'Einführung von Professuren mit Schwerpunkt Lehre' zu sehen: Die empfohlene Einführung von Lecturer-Positionen oder Professuren mit Schwerpunkt Lehre erreichen das Ziel besserer Lehrqualität bei gleichzeitigem Kapazitätsaufwuchs in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung nicht. Für überwiegend lehrende Professoren ist eine authentische Vermittlung forschungsnaher Ausbildungsinhalte schwierig. Gute naturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen werden auch durch die persönliche Nähe des Professors zum Experiment und Kenntnis des wissenschaftlichen Umfeldes geprägt. Ein Lehrprofessor würde damit vermutlich weitgehend in der Nebenfachausbildung oder in der Lehramtausbildung eingesetzt, einhergehend mit der Gefahr schneller Stagnation und möglicher Akzeptanzprobleme.

Die Qualifizierungsphase des mathematisch-naturwissenschaftlichen Hochschullehrernachwuchses ist geprägt durch selbstständige Forschungstätigkeit, bei gleichzeitigem Erwerb von Lehrerfahrung. Nur dem engagierten Forscher gelingt auf Dauer eine überzeugende mathematisch-naturwissenschaftliche, akademische Ausbildung.

Grundsätzlicher Verbesserungsbedarf in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung besteht vor allem in der Betreuungsrelation, insbesondere in Übungsgruppen, forschungsnahen Seminaren und der praktischen Laborausbildung. In diesem Bereich ist der erhebliche Abbau der Personalkapazität der letzten Jahre besonders deutlich zu spüren, insbesondere, da modularisierte Bachelor- und Master-Studienstrukturen einen höheren Betreuungsaufwand erfordern. Das Problem unzureichender Ausbildungskapazitäten in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern kann demnach hauptsächlich in Unterkapazitäten im akademischen Mittelbau und bei den zur Lehre verpflichteten Doktoranden verankert werden. Die Schaffung neuer Doktoranden- und Mittelbaustellen aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 ist zur Verbesserung von Lehrqualität und –kapazität unabdingbar. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer müssen am Kapazitätsausbau beteiligt werden, wobei Studienplätze in diesen Fächern nur eingerichtet werden können, wenn sie deutlich überdurchschnittliche Zuwendungen erhalten (8.000 – 10.000 € pro Studienplatz und Jahr statt durchschnittlich 5.500 €).

Frankfurt am Main, im Juni 2007